

V C
3/67



fr. 28,
24.



n. 28,
24.

T. 303

Vc
3167

Ehrengedechtnis

Bey dem Churfürstlichen Lei-
chenbegengnis / des weyland Durchlauch-
tigsten Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn

Christiani des Andern /
Hertzogen zu Sachsen / Süllich / Cleve
vnd Berg / des heiligen Römischen Reichs
Erzmarschall vnd Churfürsten / Landgraffen in Thüringen /
Marggraffen zu Meissen / vnd Burggraffen zu Magdeburg /
Graffen zu der Markk vnd Ravensburg / Herrn zu
Ravensstein / Unsers weyland gnedigsten
Chur- vnd Landesfürsten /

Dessen Churfürstlicher Gn. Leichnam den
23. Junij dieses instehenden 1611. Jahrs todes ver-
bliechen in standhafftiger erkennnis vnd bekennnis Christi
Jesu / vnd den 6. Augusti hernach zu Freyberg in der
Fürstlichen Grufft beygesetzt :

Gehalten zu Leipzig in S. Thomas Kirchen den
6. Augusti 1610 die illustrium exequiarum,

Durch

Georg Weinrich / der H. Schrift Doctorn
vnd Professorn, Superintendenten daselbst.

Bey Thomas Schürer Buchh :

Handwritten signature



Dem Durchlauchtigsten Hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn

IOHANNI GEORGIO,

Herzogen zu Sachsen / Büllich / Cleve vnd
Berg / Des heiligen Römischen Reichs Erzmarschall
vnd Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / Marg-
graffen zu Meissen / vnd Burggraffen zu Magdeburg /
Graffen zu der Mark vnd Ravenspurg / Herrn zu Ra-
venstein / ꝛ. Seinem gnedigsten Churfür-
sten vnd Herrn

Offerirets vnd dedicirets in
vnterthenigkeit

Zu gebürlichen ehren vnd vnterthenigstem gehor-
sam / neben wünschung von dem Allmechtigen / langes lebens /
bestendiger gesundheit / vnd glücklicher langwiriger
Regierung / etc.

Georg Weinrich D.



TEXTUS.

THRENORUM CAPI-
TE V. 4. 15.

Unsers Herben freude hat ein
ende / vnser Reigen ist in wehe-
flagen verkehret. Die Kron
vnser Haupt ist abgefallen /
O wehe vns / daß wir so gesün-
diget haben / etc.

Ardchtige vnd Beliebte in
Christo dem HERN / Man list
in Historien vom Macedonischen
Könige Alexandro Magno , das
nach dem derselbe in der Welt grosse
Kriege geführet / auch manche schöne
Victori vnd Sieg von seinen Feinden erhalten / Also
daß er innerhalb zwölff Jahren fast den ganken Erdbo-
dem vnter seine bothmessigkeit gebracht / vnd er ein Herr
vnd Regent der ganken Welt worden ist / sol er sich in ei-
nem Pancket mit einem vbermessigen Trunck dermas-

Tödelicher
abgang des
Macedoni-
schen Königs
Alexandri
Magni Men-
se Iunio.

A ij

sen

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

Klage der
Weisen in
Griechenland
über des A-
lexandri
Magni töd-
lichabgang.

sen vberladen haben / daß er in ein hitziges Fieber gefal-
len / vnd nach dem er in die Eilff tage darnieder gelegen /
sol er am 18. Junij, in seiner besten blüte / nemlich im 32.
jahr seines alters / todes verblichen seyn. Diesen Mace-
donischen König haben die Weisen in Griechenland mit
sonderbaren Lamentationibus beklaget / vnd vnter an-
dern dieser wort gebrauchet: O König Alexander, Ge-
stern warestu ein regierender Herr vber den ganken Er-
denkreis / heute aber mustu den Todt vber dich herrschen
vnd gebieten lassen: Gestern war dir die ganze Welt zu
klein / Heute mustu mit einem stücklein Erde ohne gefehr
von ein drey oder vier Ellen lang / vnd ein par Ellen breit
vorlieb nemen: Gestern hattestu vmb dich her stehen eine
grosse menge vnd anzahl von Fürsten vnd Herren / von
Graffen vnd Rittern / von Hofrathen vnd Dienern / die
dir auff den dienst warteten / Heute aber mustu im Gra-
be gar allein liegen: Gestern muste sich alle Welt vor
dir fürchten / schmiegen vnd biegen / Heute aber fürchtet
sich kein Mensch vor dir: Gestern hörete jederman dei-
ne Stimme mit höchster verwunderung an / Heute lieg-
stu da wie ein Stummer / vnd kanst kein wort reden: Ge-
stern warestu frisch vnd gesund / schön vnd wolgestalt /
Heute bistu ganz heftlich vnd abschewlich anzusehen:
Gestern worden dir die herrlichsten vnd köstlichsten Vi-
ctualien von speise vnd tranck vorgetragen / Heute aber
mustu selber der Würmer vnd Schlangen speise seyn.
Sehet Geliebte / solche Lamentationes vnd weheklagen
haben die weisen Leute in Griechenland / vber dem tödtli-
chen

Churf: Christiani I. S.

chen abgang Alexandri Magni geführet/vñ damit gleich
ihr vnterthenigstes mitleiden gegen ihrer hohen Obri-
gkeit öffentlich an tag geben wollen / Ze haben nun aber
solches gethan heydnische Leute? Haben sie ihren heyd-
nischen Herrn vnd Regenten dermassen beklaget? Wie
viel tausent mal billicher bezeugen wir heutiges tages vn-
ser Christliches/ herzliches vnd vnterthenigstes mitleidē/
gegen einem solchen Herrn / der ein Christlicher Poten-
tat/ vnd zwar weiland vnser gnedigster Chur- vnd Lan-
desfürste gewesen ist/ein trewer Nutricius Ecclesiae, vn-
ter dessen Regierung wir nicht alleine das seligmachende
Wort Gottes/neben dem rechten gebrauch der hochwir-
digen Sacrament/pur lauter vnd rein gehabt: sondern
auch des lieben Landsfrieden dermassen genossen/das ein
jeder vnter seinem Feigenbaum mit den seinigen in guter
ruhe vnd friede hat sitzen vnd wohnen können: Ja von
dem wir im gerinsten nicht zweiffeln/das seine Churf. S.
durch den zeitlichen todt / vnd seligen abschied aus dieser
Welt/ vnter die anzahl der regierenden Himmelsfürsten
auff vnd angenommen sey/Do dagegen Alex. Magnus,
als ein blinder Heyde/ so im vnglauben vnd vnerkenntnis
Christi von hinnen geschieden/in die anzahl der verdam-
pten Hellenbrände gediegen ist/mit denē er ewige marter
vnd pein dulden vnd leiden muß. Wann aber heutiges
tages seiner Churf. S. todesverblichener Leichnam in
der löblichen Bergstad Freyberg in die Fürstliche Grufft
bengesakt werden sol / vnd auff gnedigsten befehl der ho-
hen Christlichen Obriigkeit/die anordnung gethan/das

Billicher
wird vñ vns
beklaget der
tödliche Ab-
gang vnserer
Christlichen
hohen Obri-
gkeit.

Anordnung
wegen des
Churfürstli-
chen Leich-
begengnis.

A iij

auch

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

auch bey dieser Volckreichen vnd weitberühmten Hand-
delstad/ ein Christliches Leichenbegengnis gehalten wer-
den sol/ Als haben E. C. L. daran gar recht vnd wol ge-
than / daß sie sich beförderst Gott dem Allmechtigen zu
schuldigen vnd gebührlichen ehren / vnd denn auch der
hohen Christlichen Obrigkeit zu vnterthenigstem gehor-
sam / so viel gemüssiget / vnd auff diß gegenwertige
Stündlein/ dem gehaltenen Leichenproceß/ so wol auch
dem Leichensermōn haben beywohnen wollen.

Damit wir aber vnser gedancken auff was nütli-
ches vnd erbawliches wenden mögen / so haben wir zu
diesem mal / aus den Klagliedern des Propheten Hiere-
miae, diß kurze Sprüchlein vor vns nemen wollen/ dabey
nicht mehr als diß einige pünctlein in der furcht Gottes
zubetrachten. Nemblich zu sagen :

Von der trawrigen Weheklage / so die Israe-
liten führen vber den elenden vnd betrübtten zu-
stand ires lieben Vaterlandes/ wie sie vmb Kron
vnd Scepter / vmb Regiment vnd Regenten
Kostien seyn / vnd womit sie ihnen solchen scha-
den vnd verlust auff den halß geladen haben.
Da denn auch zugleich schließlichen mit angeführet wer-
den sol / ein kurzer Bericht von des seligen Churfürsten
hochlöblichen ankunfft / Christlichem Leben vnd Wan-
del/ auch seligem abschied aus dieser Welt.

Der getrewe / gütige vnd barmhertzige Gott vnd
Vater/ verleihe dazu die gnad des heiligen Geistes/ vmb Christi Je-
su seines geliebten Sohns vnser Herr vnd Heylandes willen/
Amen.

EXPO.

Summa vñ
inhalt dieser
Predigt.

EXPOSITIO LOCI.

Belangende nun/ Geliebte/ diesen vorge-
nommenen Punct/von der trawrigen Wehflage/
so die Israeliten führen vber den elenden vnd
betrübten zustand ihres lieben Vaterlandes/wie sie vmb
Kron vnd Scepter kommen/ vnd womit sie ihnen solche
Kuthe auff den halß geladen haben/so lauten hiervon des
Propheten Hieremiae wort in abgelesenem Text also:
Unsers Herzen freude hat ein ende / vnser
Keigen ist in weheflage verkehret / die
Kron vnser Haupt ist abgefallen / O
wehe vns/das wir so gesündigt haben.

Es sind zwar M. S. kurze vnd wenig wort / Aber
wenn man sie beym rechten Liechte ansehen wil / so
sind es rechte verba de pondere, rechte Centnerwort /
darinnen kein Titel vnd Buchstaben vmbsonst vnd ver-
geblichen stehet.

Wir haben aber dabey fürnemlich dreyerley in ge-
bührliche acht zu nemen:

Erstlich/ Was eines jeden Königreichs/Fürsten-
thumbs vnd Landes schönester Schmuck vnd beste Zier-
de sey: Nemlich / Eine Christliche vnd von Gott dem
HERRN mit schönen löblichen vnd Fürstlichen Tu-
genden hochbegabete Obrigkeit.

Zum andern/was im gegentheil eines jeden König-
reichs / Fürstenthumbs vnd Landes höchster schade vnd
gröster verlust sey: Nemlich / wenn Gott der HERR aus

billi

Von der Is-
raeliten We-
heflage vber
den elenden
zustand ihres
lieben Vater-
landes

Dreyerley
fürnemlich bey
diesen wortē
in acht zu ne-
men.

1.

2.

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

billichē vrtheil vnd gericht die Kron des Hāupts abfallen
lest/das ist/wen er hohe Hāupter vnd Potentaten/Regen-
ten vnd Landesfürsten/durch den zeitlichen Todt hinweg
nimpt/vnd also ein allgemeines Landtrawren anrichtet.

3.

Zum dritten/womit man denn solchen Landschadē
vnd straffe verursachen/vnd vmb die Göttliche Majestet
verdienen kan? Nemlich/ mit muthwilligen schweren vñ
grogen sünden/die im Lande in vollem schwange gehen.

Diese 3. Vmbstende wollen wir auff's allerfürkste vnd
einfeltigste in der furcht des HERRN miteinander betrachte.

I.
Was eines
jeden König-
reichs/ Für-
stenthumbs
vnd Landes
herrlichster
Schmuck vñ
beste Zierde
sey.

Worumb
Obrigkeit ei-
ne Kron des
Hāupts ge-
nenet werde.

Was das Erste belanget/ nemlich/was ei-
nes jeden Königreichs/Fürstenthumbs vnd Lan-
des schönster Schmuck vnd beste Zierde sey? so ist solches
nechst dem seligmachenden Wort Gottes/vnd dem rech-
ten gebrauch der hochwirdigen Sacrament/ eigentlich
vnd gewiß/eine Christliche / vnd von Gott dem HERRN
mit schönen löblichen vnd Fürstlichen Tugenden hoch-
begabte vnd gezierte Obrigkeit/welche allhier vom Pro-
pheten Hieremiâ, Corona capitis, Eine Kron des
Hāupts genennet wird: Lieber warumb? möchte ein
einfeltiges Herze fragen. R. Sonder allen zweiffel/we-
gen des Stiffers dieses standes/ welcher denn Gott der
HERR selber ist: Denn do sollen wir nicht dencken / das
die Obrigkeit/oder das Dominium vber ander Leute oh-
ne gefehr herrühre / also das etwa anfenglich gewalti-
ge Leute vnter den Völkern sich selber erhoben vñnd
auffgeworffen/sich aus Ehrgeiz vnd Hoffarth/ andern
vorgezogen / vñnd die Herrschafft zu sich gerissen /

vnd

Shurf: Christiani II. S.

vnd also die macht vnd gewalt vber die Vntersassen bekommen haben/ welche sie numehr nicht wieder aus den händen geben wollen/sonderlich weil an allen orten daraus eine stracke gewonheit worden ist / Mein keines weg nicht/ Sondern / gleich wie der gütige/gnedige vnd barmherzige Gott sonsten das Land frönet mit seinem Gut/vnd seine Fußtapffen von fettem trieffen lest / wie der König David redet im 65. Psalm: Also frönet vnd begabet er auch ein Land / ein Königreich vnd Fürstenthumb/mit einem löblichen Regenten / wenn er demselbigen in gnaden gewogen ist. Vnd zwar daß weltliche Obrigkeit / hohes vnd niedriges standes/ eine Göttliche ordnung sey / ist aus vielen Sprüchen der H. Schrift/ altes vnd neuen Testaments/ klar vnd offenbar: Denn so spricht Josaphat der König Juda zu den Richtern/ die er im Lande hin vnd her in die Regiement gesetzt hatte / 2.Chron.19. Sehet zu/was ihr thut/denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen/sondern dem H. Erren/ vñ er ist mit euch im Gerichte/darumb lasset die furcht des H. Erren bey euch seyn/vnd hütet euch/vnd thuts/den bey dem H. Erren vnserm Gott ist kein vnrecht/auch kein ansehen der person/noch annemen des geschencfs. Vnd der Prophet Daniel spricht am 2.vnd 4.cap. Gelobet sey der Name Gottes von ewigkeit zu ewigkeit/denn sein ist beyde Weißheit vnd Stercke/ Er endert zeit vnd stunde/ Er setzet Könige ab / vnd setzet Könige ein / Er giebet den Weisen ihre Weißheit / vnd den verstendigen iren Verstand. Item/der Höchste hat gewalt vber der Menschen

Pfal. 65.

Obrigkeit
hohes vnd
niedrieges
standes/ist
Gottes ord-
nung.

2.Chro. 19.

Dan. 2. 4.

B

König

Ehrendgedechtnis bey dem Reichbegengnis

Sap. 6.

Königreiche/ vnd giebet sie wem er wil. Vnd im Buch der Weisheit am 6. Capitel wird gesaget: Höret zu ihr Könige vnd mercket/ lernet ihr Richter auff Erden/ Nemet zu ohren die ihr vber viel herrschet / vnd die ihr euch erhebet vber den Völkern/ Euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn/ vnd die Gewalt vom Höchsten. Er hat beydes die kleinen vnd grossen gemacht / vnd sorget vor alle gleich/ Ihr seyd seines Reichs Amptleute. So bestetiget auch diesen Stand der Sohn Gottes selber im neuen Testament / da er zu dem Römischen Landpfleger Pilato spricht Iohan. 19. c. Du hettest keine macht vber mich / wenn sie dir nicht were von oben herab gegeben. Ja der Apostel Paulus / der seine Theologiam im dritten Himmel vom Sohne Gottes selber studieret hat / der nennet weltliche Obrigkeit / hohes vnd niedriges standes / zu vnterschiedenen mahlen / eine Dienerin Gottes / Rom. 13. derer das Schwerd nicht vmbsonst vertrawet: sondern zum schutz der frommen / vnd zur straffe der Gottlosen.

Iohan. 19.

Rom. 13.

Mit was köstlichen Edelgesteinen die Kron des Håupts / dz ist eine Christliche Obrigkeit sol vnd muß gezieret seyn.

Gleich wie man nun aber eine güldene Krone mit schönen Perlen vnd Edelgesteinen zu schmücken vnd zu durchspicken pfleget / damit sie desto ein prechtiger vnd herrlicher ansehen habe / wenn sie auffs Håupt gesetzt wird: Also M. G. sol vnd muß eine Christliche Obrigkeit auch mit allerley schönen Tugenden / als mit köstlichen Perlen vnd Edelgesteinen geschmückt vnd gezieret seyn / wenn sie eine authoritet vnd ansehen vor Gott vnd ihren lieben Vnterthanen haben wil / Ja wenn sie den

Shurf: Christiani II. S.

sie den Tittel vnd Namen mit der that führen wil / daß sie eine Krone des Håupts sey? Welches sind nun aber die schönen Perlen vnd Edelgestein / die in die Ehrenkron eines Christlichen Regenten gehören / vnd die ihm ein groß ansehen machen? Do höret Geliebte/

Erstlich vnd vor allen dingen gehöret dazu Gemma pietatis & Iustitiæ, Die edle Perlen warer Gottesfurcht vnd Gerechtigkeit/welches denn der Haupt schmuck ist/der vor allen andern Tugenden herfür leuchten muß/denn wie der weise Mann Sirach spricht im 1. Capitel: Die furcht des HErrn ist der Weißheit anfang. Vnd daher sehen wir dort Deut. 17. Capitel/ daß Gott der HERR selber spricht: Wenn der König sitzen wird auff dem Stuel seines Königreichs/ so sol er das Geseze von den Priestern vnd Leviten nemen/vnd auff ein buch schreiben lassen / das stets bey ihm sey / vnd sol darinnen lesen sein lebenslang/auff daß er lerne fürchten den HERRn seinen Gott / vnd daß er halte alle Wort des Gesezes. Vnd zum Kriegesfürsten Josua spricht der HERR/ Josuæ am 1. Capitel / Lasse das Buch des Gesezes nicht von deinem Munde kommen: sondern betrachte es tag vnd nacht / auff daß du haltest vnd thust aller dinge nach dem/ das darinnen geschrieben ist/als denn wird dirs gelingen in allem das du thust / vnd wirst weißlich handeln können. Wenn nun ein Regent die ware Gottesfurcht gleich zum Grundsteine seiner Regierung leget / Ey so nimpt er sich denn auch in gute acht / daß er fest halte an Gott vnd an dem waren Gottesdienst/vnd

B ij

daß

1.
Die edle
Perlen wa-
rer Gottes-
furcht vnd
Gerechtig-
keit.
Sirach 1.
Deut. 17.

Ios. 1.

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

1. Reg. II.

Exempel
Gottfürchtiger
Regenten.
David.
Salomon.
Iofias.
Hiskias.

Constantinus.

Theodosius.

daß keine falsche vnd vorführische Lehre in seinen Landen einreisse: Inmassen denn auch solches der Priester Iojada hat andeuten wollen / da er 2. Regum II. Joas zum Könige macht: Denn da setzt er ihm eine Krone auff sein Haupt / vnd giebet ihm darneben das Buch des Gesetzes in seine hand / damit anzudeuten / daß einem Regenten vor allen dingen gebühren wolle / ein fleissiges Auge darauff zu haben / daß der reine Gottesdienst ungehindert in seinen Landen im schwange gehe / vnd fleissig getrieben werde: Solcher edlen Perlen haben sich nicht allein befließen die löblichen Regenten des alten Testaments / als David / Salomon / Josias / Hiskias vnd andere mehr: sondern auch die löblichen Keyser / Könige vnd Fürsten / die Gott der HERR im neuen Testament / seiner Christlichen Kirche zu Schutzherrn vnd Wächtern verordnet hat. Als von dem löblichen Keyser Constantino melden die Historien / daß er nicht allein trefflichen fleiß habe angewandt im Concilio Niceno, daß der Arianismus, der wie der Krebs vmb sich fraß / möchte gedempffet vnd außgerottet werden / sondern da sol er auch seinem Sohn auffm Todtbette befohlen haben / daß er ja Gott den HERRN in seinem Regiment stets wolle vor augen haben / wenn er anders glück / segen vnd wolfarth in seinem Regiment haben wolle. So hat ihm traun Keyser Theodosius mit höchstem ernst lassen angelegen seyn / daß der Irrthumb des Keyser Nestorij möchte abgeschafft / vnd reinigkeit der Lehre erhalten werden / Daher denn der fromme Bi-

Schoff

Churf: Christiani II. S.

schoff Ambrosius von ihm zeuget vnd spricht/ Ich habe den Mann von grund meines hertzens geliebet / denn do er jeko zu den todeszügen greiffen solte / lies er ihm der Kirchen wolfart mehr als sein eigen Leib vnd leben angelegen seyn. Mit was grossem eiver vnd ernst auch die löblichen Chur vnd Fürsten zu Sachsen/ vnd vnter denen auch vnser seliger Churfürst vnd Herr sich der reinen Lutherischen Religion angenommen / sol kurz hernach gemeldet werden. Wo nun aber ein rechter eiver ist vber der waren Religion vnd Gottesdienst/ Ey do fleisiget man sich denn auch der Gerechtigkeit/ vnd verhütet nach bestem vormögen/ daß niemand zur vnbilligkeit beschweret werde/ sondern ein jeden gleich recht widerfahre / wie an den obgedachten Regenten sich solches auch klärlich ereignet hat.

Vors ander so gehöret auch in die Ehrenfrone eines Christlichen Regenten Gemma sapientiae & prudentiae, die edle Perlen der Weisheit vnd des Verstandes / daß ein Regent wisse wie vnd welcher gestalt er sein Land vnd Leute weißlich vnd wol regiren sol. Denn wie der weise Mann Sirach spricht in seinem Buch am 10. Capitel / Wo ein verstendige Obrigkeit ist / da gehet es ordentlich zu/ vnd wenn die Gewaltigen klug seyn / da gedeyet die Stadt. Sonsten heist es recht wie der weise König Salomon spricht Proverb. am 28. Wenn ein Fürst ist ohne verstand / So geschicht viel vnrechts im Lande. Vñ Plato der weise Heyde hat pflegen zu sagen / Principi sapientia tam necessaria est

B iij

quàm

Chur vnd
Fürsten des
Hauses
Sachsen.

2.
Die edle
Perle der
weisheit.

Sirach 10.

Proverb. 28.

Plato.

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

Exempel des
Königes
Salomonis

1. Reg. 3.

quàm corpori anima, Einem Fürsten vnd Regenten
wil weißheit zur Regirung ja so hoch von nöthen seyn/
als dem Leibe die Seel/ wenn anders der Leib seine re-
gung vnd bewegung haben sol. Vnd das hat der junge
König Salomon gar wol verstanden/ derowegen so
bald er an seines Vaters Davids stadt ins Regiment
treten sol/ demütiget er sich vor der hohen Göttlichen
Majestät vnd spricht 1. Reg. 3. Nu HErr mein Gott/du
hast deinen knecht zum Könige gemacht/an meines Va-
ters Davids statt/so bin ich noch ein kleiner Knabe/weis
nicht weder mein eingang noch ausgang/vñ dein knecht
ist vnter dem Volck das du erwelet hast/so groß/das nie-
mand zelen noch beschreiben kan für der menge. So wol-
lestu deinem Knecht geben ein gehorsam herr/das er dein
Volck richten möge/vnd verstehen was gut vnd böse ist/
denn wer vermag diß dein mechtig Volck zu richten?
Das gefiel dem HErrn wol/das Salomo vmb ein sol-
ches bat/vnd Gott sprach zu ihm / Weil du solches bit-
test/vnd bittest nicht vmb langes leben/noch vmb Reich-
thumb / noch vmb deiner feinde Seele: sondern vmb
verstand Gericht zu hören/Sihe/so hab ich gethan nach
deinen worten / Sihe ich hab dir ein weises vnd versten-
diges herr gegeben/ das keines gleichen vor dir nicht ge-
wesen ist / vnd nach dir nicht auffkommen wird. Dazu
das du nicht gebeten hast/hab ich dir auch gegeben/nem-
lich Reichthumb vnd Ehre / das keines gleichen keiner
vnter den Königen ist zu deinen zeiten. Vnd so du wirst
in meinen wegen wandeln / das du heltest meine Sitten

vnd

Churf: Christiani II. S.

vnd Gebote / wie dein Vater David gewandelt hat / so wil ich dir geben ein langes leben. Sehet M. G. wie wol es Gott dem H & X & N gefellt / wenn sich hohe Häupter vnd Potentaten vor seiner Majestat demütigen / vnd bey ihm weisheit vnd verstand suchen / vnd die auch solches thun / die empfinden augenscheinlich / das Gott der H & X & N bey ihrem Regiment gegenwertig ist / das er ihnen salutaria consilia, heilsame Rathschlege zeigt / vnd seinen Segen dazu gibet / das es alles wol gerathen muß / da sonst im gegentheil die jenigen / die es auff ihre eigene klugheit setzen / gar zeitlich umbwerffen / vnd es also machen / das ihre grosse klugheit zu einer lautern thorheit wird / Wie man denn sihet an dem weisen Manne Cicerone, dessen gleichen die Stad Rom kaum gehabt / der verstößet dermassen in seinen anschleggen / das er selber bekennen vnd sagen muß / O me nunquam sapientem ! Ach ich vnseeliger Mensch / wie übel hab ich die Stadt mit meinen anschleggen angeführet / Muß auch darüber seinen Kopff dran strecken / vnd vber die Klinge springen lassen.

Vors dritte / so gehöret auch in die Ehrenkrone eines Christlichen Regenten / Gemma clementiae & misericordiae, Die edle Perlen der Gnade vnd Barmhertzigkeit / das er in seinem Ampt nicht alles zu scharff vnd zu genau suche : sondern das er auch zur gütigkeit geneigt sey / vnd bisweilen Gnade vor Recht gehen lasse / denn wie man im Sprichwort zu sagen pfleget / All zu scharff wird gerne schärtig. Dessen hat man / sonder allen

zweiffel /

Trawrige
Klage des
weisen Man
nes Cicero
nis vber sei
ner Thorheit.

3.
Die edlen
Perlen der
Gnade vnd
Barmher
zigkeit.

Ehrendechtnis bey dem Leichbegengnis

Natur vnd
eigenschafft
des Lewens.

Sir. 10.

Ovidius de
Augusto.

zweiffel Regenten erinnern wollen mit dem Bildnis
des Lewens / das etliche Herren vnd Regenten in ihrem
Wappen führen. Nun schreiben aber die Naturkundiger
von dem Lewen / daß er zwar ein starckmütig / aber doch
auch daneben ein sanfftmütig Thier sey / vnd daß er sich
ganz gütig vnd gnädig erzeige gegen einem Menschen /
der sich vor ihm demütiget vnd zu fusse fellt: Inmassen
denn auch darauff deutet der Poet / in dem er spricht:
Parcere prostratis scit nobilis ira leonum. Solcher Lewen-
art sollen Christliche Regenten auch seyn / vnd disfalls
folgen der Regel Sirachs am 10. Capitel da er spricht:
Rechne nicht zu genaw alle Missethat / vnd fühle dein
müthlein nicht / wenn du straffen solt. Haben doch sol-
che Tugend an einem Regenten auch die vernünfftigen
Heyden gerühmet / wie wir sehen / daß der Poet Ovidius
den Römischen Keyser Augustum dieser Tugend halben
commendiret / in dem er spricht:

*Est piger ad pœnas princeps, ad præmia velox,
Quiq; dolet, quoties cogitur esse ferox.*

Das ist /

Der Römische Keyser Augustus, ist so ein löblicher
Herr vnd Regent / daß er zum straffen nicht hitzig vnd
begierig ist / sondern manchen feiltritt dissimuliret / Da-
gegen aber ist er ganz willfertig seinen Leuten guts zu
thun / vnd alle geneigte förderung zu erzeigen / Wenn er
aber mit der straffe Ampts halben verfahren muß / so
thut er solches mit einem herzlichen mitleiden. Vnd

von

Ghurf: Christiani II. S.

von dem weisen Regenten Biante liest man / daß do derselbe dermal eines vber einem Vbelthäter den Stab brechen vnd ein Vrtheil sprechen sol / da wird er darüber so trawrig vnd betrübt / daß ihme die Thränen mildiglich vber die backen fließen / da ihm aber seiner Diener einer zuspricht: Ze lieber Herr / was betrübt ihr euch so sehr? Habt ihr doch als ein Regent / gute fug vnd macht / den Vbelthäter losz zu lassen / wenn ihr mit der Execution der straffe nicht gerne vorfahren wolt? Ach nein (spricht Bia) nicht also / Es stehet nicht in meiner macht vnd gewalt einen Vbelthäter losz zu lassen / sondern es heist viel mehr Fiat iustitia, Es geschehe was dem Recht vnd der Gerechtigkeit gemess ist. Ein solch herze sol viel mehr ein Christlicher Regent haben / daß er nicht Tyrannisch vnd blutigierig sey: sondern im straffen auch ein mitleiden spüren vnd mercken lasse.

Dors vierdte / so gehöret in die Ehrenkrone eines Christlichen Regenten / Gemma liberalitatis & beneficentiae. Die edle Perlen der Mildigkeit vnd Gutthezigkeit / daß ein Regent auch seiner Vnterthanen sich trewlich anneme / vnd ihnen in nöten beyspringe / mit milder handreichung / auch sonst sie bey ihrer Nahrung schütze vnd handhabe. Denn eben darumb werden Herren vnd Regenten im Propheten Daniele am 4. Capitel einem Baum verglichen / der hoch / groß vnd dicke ist / vnd der sich außbreitet / bisz ans erde des ganzen Landes / dessenESTE viel Früchte tragen / davon alles zu essen hat / Alle Thier auff dem Felde finden schatten vnter

E

ihm /

Bia lesset
ehrenen fließen
sen vber dem
Vrtheilspre-
chen.

4.
Die edle
Perlen der
Mildigkeit.

Danielis 4.
werden die
Regenten ei-
nem frucht-
barn Baum
verglichen.

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

ihm / vnd die Vogel vnter dem Himmel sitzen vnter seinen Esten / vnd alles Fleisch nehret sich von ihm / Je was wird hiemit anders angedeutet / als / daß weltliche Obrigkeit des Landes einkommen nicht allein zu ihrem Pracht vnd stattlicher Hofhaltung sollen gebrauchen / sondern daß sie auch damit ihren lieben Vnterthanen sollen behülfflich seyn / denn da sollen sie gedenccken / Siehe da / der milde vnd gütige Gott hat dir so viel Land vnd Leute vntergeben / Er hat dir so viel Städte / Schloßer vnd Dörffer bescheret / von denen du jährlich so viel Intrada zu gewarten hast / darumb wil dir nicht gebühren / daß du solches alleine vor dich vnd deine Hofhaltung gebrauchest / sondern daß du auch was deinen lieben Vnterthanen zu gut kommen lasset: sonderlich aber davon Kirchen vnd Schulen / vnd das liebe Armut bedenckest / vnd dich also erzeigest als ein Patrem patriæ, ein Vater des lieben Vaterlandes. Denn es heist doch wie Cyrus gesaget: Nihil differt bonus princeps à bono patre familiâs. Ein frommer Fürst im Lande / ist gleich wie ein Vater in seinem Hause. Gleich wie nun aber ein frommer Hausvater die Güter so ihme Gott der Herr aus seinem milden Segen bescheret / nicht vor sich allein gebraucht / sondern er nehret auch sein Weib / Kinder vnd Gesinde davon: Also sol ein frommer Landesfürst auch geartet seyn / der sol sich seiner lieben Vnterthanen treulich annemen / vnd ihnen treuen vorschub thun / damit sie auch ihr bleiben vnd aufkommen haben mögen. Solchs hat der löbliche Keyser Ti-

berius

Cyrus.

Churf: Christiani II. S.

berius Secundus gar wol in acht genommen / vnd derwegen seinen Vnterthanen / sonderlich aber armen Leuten viel gutes gethan / Vnd do er dermal eines derwegen von der Landschafft zu rede gesetzt ward / als schwachete er damit die Silberkammer / mit seinem reichen vnd vbermæssigen verschencken / hat er darauff zur antwort gegeben vnd gesaget: Nunquam defuturum aliquid filio Regis dum pauperes alerentur, Es würde ob Gott wil / seine Schatzkammer keinen mangel leiden / so lange man darvon dem armuth behülfflich erscheinen würde. Vnd so stehets noch heutiges tages einem frommen Regenten gar wol an / daß er seine Bäcklein mildiglich vnd reichlich fließen lasse / doch also / daß er derselben ein Herr bleibe / Wie Salomon ermahnet in seinen Sprichwörtern am 5. Capitel.

Vors fünffte / so sol auch in der Ehrenkron eines frommen vnd Christlichen Regenten sünckeln vnd leuchten / Gemma humilitatis & modestiæ, Die edle Perlen der Demuth vnd Sittsamkeit / daß er sich seines hohen standes nicht vberhebe / vnd darauff stolziere vnd prange / wie der stolze Nebucadnezar gethan / Danielis am 4. cap. sondern daß er viel mehr bedencke / daß er auch ein Enolch, das ist / ein sündhafftiger / gebrechlicher vnd sterblicher Mensch sey / so wol als andere Menschen / vnd daß er demnach in seiner hoheit vnd würde nicht ewiglich bleiben werde / sondern dermal eines Kron vnd Scepter niederlegen / vnd darvon der hohen Göttlichen Majestet müssen schwere Rechenschaft geben / Darumb

E ij

spricht

Prov. 5.

5.

Die edle
Perlen der
Demuth.

Dan. 4.
Nebucadnezar.

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

Pfal. 82.

Sap. 6.

Maximiliani
Primi
Demuth.

spricht dort der heilige Geist durch den Propheten David im 82. Psalm zu den Regenten / Ich habe zwar gesagt / ihr seyd Götter / das ist / ihr seyd in einem Göttlichen stande / Aber ihr werdet sterben wie andere Menschen / Vnd da ihr ewers Ampts mißbraucht / so werdet ihr wie die Tyrannen zu bodem gehen. Vnd im Buch der Weisheit am 6. Capitel stehet zu mal ein harter Donnerschlag / Potentes potenter tormenta patientur, vber die mechtigen wird ein starck Gerichte gehalten werden / denn den geringen wiederfehret gnade / aber die gewaltigen werden gewaltig gestraffet werden / Diesen Sentenz solten ihnen billich Obriigkeiten / hohes vnd niedriges standes / in ihre Cankelenen vnd Rathstuben mit güldenen Buchstaben schreiben lassen / vnd stets vor augen haben / damit sie durch desselbigen erinnerung nicht allein zu warer Christlicher Demuth vnd Sittsamkeit: sondern auch zu wackerem vnd treuem fleiß in ihrem Ampt möchten excitiret vnd ermuntert werden / Inmassen denn auch solches Christliche Potentaten jederzeit in gebührliche acht genommen / vnd solcher Zugend sich mit höchstem ernst befließen haben / Daher liest man von dem löblichen Keyser Maximiliano Primo, daß do derselbige dormal eines zu einem Zimmer kommen / da einer diesen Reim an die Wand geschrieben hatte:

Da Adam hackte vnd Eva span/
Wo war daselbst der Edelman.

Da sol

Churf: Christiani II. S.

Da sol er stracks Kreide zur hand genommen / vnd dar=
unter geschrieben haben :

Ich bin ein Mann / wie ein ander Mann /
Ohn das mir Gott die Ehre gahn.

Je traum eine solche Demuth die gefellt Gott besser /
als wenn der stolze Nebucadnezar auff seiner König=
lichen Burg umbher spazieret / vnd sich hochmüthiger
weise verlauten leset / Dis ist die grosse Babel / die ich er=
bauet habe zu ehren meiner Herrligkeit / Vmb solches
hochmuths willen muß er eine zeitlang seines Königli=
chen Stuels degradiret / vnd vnter das vnernüfftige
Viehe verstoffen werden / da muß er vnter dem freyen
Himmel sieben Jahr lang hausieren / vnd das Gras des
Feldes wie ein Ochse essen / biß daß er in sich schleget
vnd erkennen lernet / daß er einen HERRN vber sich habe /
der klein vnd groß machen kan. Vnd das ist es / davon
dort der Weise Mann Sirach spricht am 10. Capitel :
Hoffart treibet zu allem argen / vnd wer darinnen ste=
cket / der richtet viel greuel an / drum hat der HERR al=
lezeit den Hochmuth geschendet / vnd endlich gestürzet.
Er hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter ge=
worffen / vnd demütige darauff gesezet / Er hat der stol=
ken Heyden wurzel außgerottet / vnd demütige an ihre
statt gepflantzet. In solcher betrachtung ermanet der
Apostel Petrus nicht vergebens 1. cap. 5. vnd spricht :
Demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / auff
daß er euch erhöhe zu seiner zeit / denn den Hofferti=
gen

Nebucadne=
zars stolz vñ
hochmuth.

Sir. 10.

1. Pet. 5.

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

gen widerstreibet Gott / aber den demütigen giebet er gnade.

6.
Die edele
Perlen der
Mässigkeit.

Prov. 31.

Prediger
Salomonis
am 10. cap.

Vors sechste / so sol auch billich in der Ehrenkron eines Christlichen Regenten sünckeln vnd leuchten / Gemma sobrietatis & temperantiae, Die edle Perlen der Mässigkeit vnd Nüchternkeit / das ein Regent im essen vnd trincken gebührliche mass halte / vnd seinen Leib mit speise vnd tranck nicht überfülle / in betrachtung / das vollbrätigkeit ein zündpulver zu allerley sünd vnd vntugend ist / Inmassen denn auch solches die vernünfftigen Heyden erkand / vnd derowegen vor diesem schandlaster jederman gar trewlich gewarnet haben. Vnd dahin hat sonder allen zweiffel auch Salomon gesehen Proverb. 31. cap. da er gebeut / das man den Königen nicht solle Wein zu trincken geben / noch den Fürsten starck Getrâncke / damit sie nicht truncken werden / vnd des Rechts vergessen / Welches doch nicht den verstand hat / als wenn grossen Herren vnd Potentaten Wein zu trincken simpliciter solte verboten seyn: Sondern das alleine der überfluß / dadurch die Natur geschwecht wird / vermieden werde. Wie denn auch auff gleichen schlag gemeynet ist / was im Prediger Salomonis am 10. Capitel geschrieben stehet / Wehe dem Lande / dessen König ein Kind ist / vnd dessen Fürsten früh essen / Wol aber dem Lande / dessen König edel ist / vnd dessen Fürsten zu rechter zeit essen / zur stercke des Leibes / vnd nicht zur lust. O wolte Gott / Geliebte / das diß Morale Fürsten vnd Herren / vnd alle Regenten auff Erden / wol zu ohren

vnd

vnd zu herzen fasseten / vnd Christlich practicirten / es würde gewißlich mancher nicht so vnbedachtsamer weise in sich selber stürmen / als wenn er Eysern oder Stälern were / vnd sich also selbst vor der zeit an seiner gesundheit vnd an seinem leben verkürzen / wie wir droben von dem Macedonischen Könige Alexandro Magno vernommen / der mit einem vbermæssigen Trunck sich dermassen verwarloset / daß er in seiner besten blüt seinen Geist hat auffgeben müssen.

Vnd das sind also fürzlich die vornehmsten edlen Perlen / damit die Ehrenkron eines Regenten sol geschmückt vnd gezieret seyn / wenn er nicht allein sein Gewissen gegen Gott wol verwahren wil / sondern auch sein Regiment dermassen führen / daß er dessen Ruhm vnd Ehre vor Gott vnd vor der Welt haben möge.

Im Andern / so zeiget auch der Prophet Hieremias in abgelesenen Worten ferner an / welches dagegen der größte schade vnd der größte verlust sey / der durch Gottes verhengnis / einem Königreiche / einem Fürstenthumb oder Lande begegnen vnd widerfahren kan? Solches aber giebt der Prophet zu verstehen mit dem wörtlein Cecidit, da er spricht: Die Kron vnser Haupt ist abgefallen / Mit dem wörtlein Abfallen wird nichts anders angedeutet / als hoher Häupter vnd Potentaten tödtlicher abgang / wenn sie Gott der H E X nach seinem vnwandelbaren Rath vnd Willen durch den zeitlichen Todt verbleichen lesset /

vnd

II.
Was der größte schade vnd der größte verlust eines Landes sey.

Tödtlicher Abgang hoher Christlichen Obrigkeit.

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

vnd also ein allgemeines Landtrawren anrichtet / wie denn leider Gottes / jeziger zeit in diesem löblichen Churfürstenthumb Sachsen auch geschehen ist. Es wil aber der Prophet hiermit andeuten / daß es kein schlechter vnd geringer verlust sey / wenn Gott der HERR in einem Lande die Kron des Håupts abfallen leßt: sondern daß es ein gewiß Zornzeichen / vnd ein vorbote zukünfftiger straffen sey / wie wir denn solches mit vielen Exempeln beydes heiliger Schrift / so wol auch anderer Scribenten weitleufftig darthun vnd beweisen köndten / wenn wir vns nicht nach gelegenheit der zeit richten müsten: Vnd zwar wie hoch solcher Kronen abfall vnd verlust zu achten sey / daß können wir sehen aus dem 18. Capitel des andern Buchs Samuelis / denn da sich der König David mit dem Volck in den streitwagen wil / wider seinen auffrührischen Sohn Absolon / der ihn von Land vnd Leuten vertrieben hatte: Sihe / do wil es das Volck nicht vor rathsam erachten: sondern bitten viel mehr / daß er seiner schonen / vnd zu hause verbleiben wolle / Denn / sprechen sie / wenn du umbkernest in der Schlacht / so were es ja so viel / als wenn vnser zehen Tausent stürben. Wie aber dem allen / so erscheinet gleichwol aus des Propheten sehnlichen klage / was der Menschenwürger der Todt vor ein vnverschembter Gast sey / vnd daß er hoher Håupter vnd Potentaten auch nicht schonet / sondern dieselbigen so wol an den Todtenreigen anführet / als andere gemeine Leute / nach dem Spruch des Poe-

ten

2. Sam. 18.

Shurf: Christiani II. S.

ten Horatij, Pallida mors æquo pulsat pede pauperum
tabernas, Regumq; turren.

Horatius.

Der Todt klopffet bey allen Menschen an/
Beym Könige so wol als bey dem Bettelman.

Daher denn auch Sirach in seinem Buch am 40. Capitel
so ein sehnliche Klage führet vnd spricht: Es ist ein
elend vnd jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben
von Mutterleibe an / bis sie wieder begraben werden in
die Erde/die vnser aller Mutter ist/ Da ist immer sorge/
furcht/ hoffnung/ vnd zu letzt der Todt / so wol bey dem
der in hohen ehren siset/ als bey dem geringsten auff Er-
den/ So wol bey dem der Seyden vnd Krone treget/ als
bey dem der ein groben Rüttel an hat. Das hat der weise
König Salomon gar wol erwogen/ drum sprichet er im
Buch der Weißheit am 7. Capitel: Ich bin auch ein
sterblicher Mensch / gleich wie die andern / geboren von
dem Geschlecht des erstgeschaffenen Menschen / Ich
hab auch vdem geholet/ da ich geboren war/ aus der ge-
meinen Luft/ vnd bin auch gefallen auff die Erdreich/ das
vns alle gleich treget/ Weinen ist auch gleich wie der an-
dern/ meine erste Stimme gewesen/ Ich bin in den Win-
deln auffgezogen mit sorgen/ Denn es hat kein König ei-
nen andern anfang seiner Geburt: sondern sie haben al-
le einerley eingang in das Leben/ vnd gleichen aufgang.
Vnd Danielis am 4. Capitel / da fehret ein heiliger
Wächter vom Himmel herab / der ruffet vber laut vnd
spricht: Hawet den Baum vmb / vnd behawet ihm die

Sir. 40.

Sap. 7.

Dan. 4.

D

Este/

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

Erste/ vnd streuffet ihm das Laub ab / vnd zurstrewet seine Früchte/ daß die Thier so vnter ihm liegen/weglaufen/vnd die Vogel von seinen Zweigen fliehen. Ob nun aber wol der König Nebucadnezar / der durch denselben Baum angedeutet vnd verstanden wird / nicht bald dermassen: ist umbgehawen worden / daß er den Würmen vnd Schlangen zu theil worden were: sondern alleine seiner Königlichen dignitet / vnd seines hohen Ehrenstandes auff eine zeit entsetzet / damit er erkennen lerne/ daß er auch einen Oberherrn vber sich habe / So hat er doch zu letzt / so wol als seine Vnterthanen / dem Tode müssen vnterworffen seyn / vnd den Weg aller Welt wandern/ sintemal allen Menschen gesetzt ist ein mal zu sterben/vnd darnach das Gerichte/ wie in der Epistel an die Ebræer am 9. Capitel geschrieben stehet. Welches denn nicht allein den Regenten hohes vnd niedrieges standes/sondern auch den Vnterthanen zur nothwendigen Ermahnung vnd Warnung dienen sol. Den Regenten zwar / daß sie sich ja ihres hohen Ehrenstandes nicht vberheben / vnd etwa darauff stolzieren vnd prangen: sondern viel mehr ihr Ampt in aller Demuth vnd Sittsamkeit führen vnd verwalten/vnd allezeit vor ihren Ohren klingen vnd schallen lassen die wort des weisen Mannes Sirachs am 10. Capitel/do er spricht: Hoffart treibet zu allen Sünden / vnd wer darinnen stecket / der richtet viel greuel an / darumb hat der HERR allezeit den Hohmuth geschendet/vnd endlich gestürzet. Gott hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel hinunter geworffen/

Heb. 9.

Nutz dieses
Berichts.
Warnung
vor die Re-
genten vnd
Oberherrn.

Sir. 10.

Churf: Christiani II. S.

worffen / vnd demütige darauff gesezet. Mit welchem auch vberlein stimmet / was die Jungfraw Maria singet in ihrem Magnificat, Luc. 1. Gott vbet gewalt mit seinem arm / vnd zurstrewet die hoffertig sind in ihres herzen sinn / Er stößet die Gewaltigen vom Stuel / vnd erhebet die Elenden. Den Vnterthanen sol es auch dazu dienen / daß sie auff grosser Herren Gunst vnd Gnade nicht zu viel bawen / denn sie sind Menschen / die auch dahin fallen: sondern daß sie viel mehr ihr vertrauen setzen auff den HERRN / der vnsterblich ist. Vnd von dem David spricht im 118. Psalm: Es ist gut auff den HERRN vertrauen / vnd sich nicht verlassen auff Menschen / Es ist gut auff den HERRN vertrauen / vnd sich nicht verlassen auff Fürsten / Alle Heyden ombgeben mich / aber im Namen des HERRN wil ich sie zuhaben. Gehören demnach grosse Herren vnd Potentaten auch vnter den Sentenz des Propheten Esaiæ am 40. Capitel / do er spricht: Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde / Das Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn des HERRN Geist bleset darein / Aber das Wort vnseres Gottes bleibet ewiglich.

Im Dritten / so zeigt auch der Prophet Jeremias vrsach an / dadurch Gott der HERR zu solcher Landstraffe verursachet vnd bewogen wird / zu solcher Landstraffe verursachet vnd bewogen wird / Solche aber ist nu nichts anders / als die Sünde / Inmassen denn das Volck in seiner Weheflag selber bekennet /

D ij

Luc. 1.

Warnung
vor die Vn-
terthanen.

Psal. 118.

Esai. 40.

III
Ursach die
Gott den
HERRN bewe-
gen / solche
verenderung
im Regimēt
fürzunehmen

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

Prov. 28.

Obrigkeit
gibt auch Ur-
sach zu sol-
cher verren-
derung der
Regiment.

net/ do er spricht: O wehe vns / dasz wir so gesün-
diget haben. Mit welchen denn auch Salomon
gleichstimmig ist / do er sich Proverbiorum am 28. Ca-
pitel verlauten lest/ Vmb des Landes sünde willen wer-
den viel enderung der Fürstenthumb. Wenn aber Sa-
lomon der Sünden des Landes gedencket / verstehet er
nicht bloß die Sünden des gemeinen Volcks / vnd der
Vnterthanen / sondern auch der Obrigkeit selbst / also
dasz eines so wol als das ander an solchem Landschaden
schuldig ist. Der Obrigkeit zwar / wenn sie sich den Geist
Gottes nicht wil regieren vnd straffen lassen / sondern
nur ihres eigenen sinnes vnd willens lebet / vnd thut / was
sie selber gelüftet / Gott mag dazu sawer sehen oder la-
chen / so giltts ihnen alles gleich / Denn do werden viel ho-
her Häupter gefunden / die vermeinen nicht anders in
ihrem sinn / als sie sind semper frey ; Sie haben macht
vnd gewalt / ordnung vnd saktionen zu machen / die an-
dere Leute verbinden / Sie aber vor ihre person wollen an
kein Gesetz verbunden seyn. Gleich wie sich jenes Bassia-
ni Stieffmutter verlauten ließ / An nescis te Imperato-
rem esse ? Te leges dare, non accipere ? Weistu nicht /
spricht sie zu ihrem Stieffsohn / dasz du ein gebietender
Herr vnd Regent bist ? Vnd dasz du zwar andern Gesetz
vnd Ordnung vorschreiben kanst / do du doch vor deine
person an ordnung vnd geseze nicht darffst verbunden
seyn / Zetraun / wenn nun ein Regent ihm solche mey-
nung einbildet / O so mag leicht eine occasion vnd gele-
genheit zu sündigen vorstossen / so gehet er gleich wie ge-

blendet

Ghurf: Christiani II. S.

blindet hinan. Aber do kömpt denn der HERR/der ihm das Oberregiment vber alle Herren vnnnd Potentaten vorbehalten hat / vnd statuiret an manchem ein Exempel seiner Rache vnd straffe / daß sich andere daran zu spiegeln haben / wie wir droben vom Könige Nebucadnezar gehöret / der seines vbermachten stolzes vnd hochmuths halben / auff eine zeitlang des Königlichen Stuels entsetzet / vnd vnter die Wilden Thier verstoffen ward / Daniel. 4. So hat auch Gott der HERR ein Exempel seiner Rache vnnnd Straffe bewiesen an dem Könige Pharaone / der sich so vnarmherziger weise an dem Volck Gottes vergrieffen / daß er nicht allein gebot / die Ebreischen Knäblein in der Geburt umbzubringen / oder im Wasser zu erseuffen / sondern do beleet er auch das Volck mit schweren Frondiensten / daß sie musten Ziegel streichen / vnd das Stroh vnd Stoppeln selber dazu auff dem Felde einsamlen / Den bezahlet Gott der HERR nachmals mit bahrer Münze / daß er seinen frevel im rothen Meer büßen vnd bezahlen muste / Exodi am 14. Capitel. Der König Saul lesset sich auch den Teuffel reitten / vnd wolte den Propheten Samuel nicht hören / daher weich der Geist Gottes von ihm / vnd ein böser Geist gerieth vber ihn / der machte ihn so schüchtern vnd vnruhig / daß er endlich aus verzweiffelung zum kalten Eysen grieff / vnd an sich selbst zu einem Mörder wurde. Mehr Exempla allhier anzuführen ist ohne noth / denn man zum vberflusß aus diesen wenigen erkennen kan / was vnser lieber Gott vor ein ernster vnnnd gestrenger

Straffe des
vbermuths.
Am Nebucadnezar/
Dan. 4.

Am Pharaone.
Exod. 14.

Am dem Könige Saul.
1 Sam. 31.

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

Pfal. 2.

Unterthanē
sind auch ein
ursach der
verenderung
der Regiment
mit ihren
vielfeltigen
Sünden.

Sündenfeind ist / vnd daß er hoher Häupter vnd Potentaten ja so wenig schonet als anderer gemeinen Leute / wenn sie vbel thun / wenn sie seine Legaten vnd Gesandten nicht hören wollen: sondern nur ihres eigenen sinnes vnd gefallens leben / drum gehört billich hieher die trewhertzige ermahnung des heiligen Geistes im andern Psalm / do er spricht: So lasset euch nu weisen ihr Könige / vnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden / dienet dem H & R X N mit furcht / vnd frewet euch mit zittern / küsset den Sohn / daß er nicht zürne / vnd ihr umbkommet auff dem Wege / denn sein Zorn wird bald anbrennen / Aber wol allen die auff ihn trawen / etc.

Die Unterthanen aber belangende / so helffen dieselbē ihres theils auch nicht wenig dazu / daß Gott der H & R solche verenderung der Regiment an die hand nimpt / wegen ihrer vbermachten Sünde. Vnd zwar solten wir allhier (wie billich were) nur einen kurzen discours anstellen / durch die vornembsten Hauptlaster / so wider die Gebot der ersten vnd andern Taffel / in vollem schwange gehen / Als do sind / verachtung Gottes vnd seines Worts / Gotteslesterung / fluchen / schweren / zaubern / liegen vnd triegen / entheiligung des Sabbaths / rebellion vnd ungehorsam der Unterthanen wider die Obrigkeit / der Kinder wider die Eltern / der Discipul wider die Præceptores, Mord / Haß / Neid / Rachgier / Widerwillen / Hurerey / Ehebruch / fressen vnd sauffen / schlemmen vnd pancketieren / Bucher / Diebstal / verfortelung des Nehesten im handel vnd gewerb / affterrede vnd verleumdung

Churf: Christiani II. S.

leumbdung des Nehesten/böse lust vnd begierde des Flei-
sches / vnd was des abschewlichen wesens mehr ist / so
wolte hierzu eine besondere Predigt von nöthen seyn.
Wir müssen aber allhier nothwendig abbrechen / damit
ewer Liebe nicht vber die zeit auffgehalten werde.

WAnn wir nun aber nicht kön-
nen in abrede seyn / daß iezo gedachte
Sünde / auch bey vns biß anhero in vollem
schwang gegangen / vnd noch gehen: So dürf-
fen wir vns auch nicht wundern / daß Gott der
H E R R in diesem Lande / eine verenderung des
Regiments gemacht / In dem er den Durch-
leuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn CHRISTIANUM, dieses Namens den
Andern / Herzogen zu Sachsen / Büllich / Cleve
vnd Berg / des heiligen Römischen Reichs
Erzmarschaln / vnd Churfürsten / Landgraffen
in Düringen / Marggraffen zu Meissen / vnd
Burggraffen zu Magdeburg / Graffen zu der
Marckt vnd Ravensburg / Herrn zu Raven-
stein / etc. vnsern weyland gnedigsten Chur-
vnd Landesfürsten / hochlöblichster vnd Christ-
mildester gedechtnis / nach seinem unwandelba-

ren |

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

ren Rath vnd Willen/ den 23. Junij dieses in-
stehenden 1611. Jahres / in vigilia Iohannis des
Teuffers/ umb 10. vhr gegen abend/ aus diesem
müheseligen Leben / in das Reich seiner ewigen
Glory vnd Herrligkeit abgefodert / vnd zu sich
genommen hat: Denn zu solchem trawrigen
vnd betrübten Fall/wir freylich mit vnsern viel-
feltigen Sünden nicht wenig geholffen haben.
Es erfodert aber unsere schuldige vnd vnterthe-
nigste pflicht / daß auch seiner Churfürstlichen
Gnaden/in allen ehren von vns gedacht werde:
Bevoraus/ weil in Gottes wort klärlich zu be-
finden/daß man beydes im alten vnd newen Te-
stament / hoher Häupter vnd Potentaten / als
der Kronen des Landes/tödtlichen abgang nicht
allein mit herblichen vnd schmerzlichen Thrä-
nen beklaget: sondern auch derselbigen zu ihrem
Ehrengedechtnis rühmlich nachgesaget/was sie
etwa bey ihren lebenszeiten gutes gethan / vnd
womit sie sich umb die Kirche Gottes / vnd des
gemeinen Vaterlandes Wolfarth / wol verdie-
net haben.

Es ist aber allhier ohne noth/weitleufftig zu
reden von seiner Churfürstlichen Gnaden hoch-

löbli-

Churf: Christiani I I. S.

lößlichen Ankunfft / alldieweil menniglich be-
wust / daß seine Churf. S. aus hohem Chur-
fürstlichem Stam̄ gezeuget vnd geboren seyn.

Dem seiner Churf. S. Herr Vater ist ge-
wesen der weiland Durchleuchtigste Hochge-
borne Fürst vnd Herr / Herr CHRISTIANUS,
dieses Namens der Erste / Herzog zu Sachsen /
des heiligen Römischen Reichs Erbmarschall
vnd Churfürst / Landgraff in Thüringen / Marg-
graff zu Meissen / vnd Burggraff zu Magde-
burg / etc. Des weiland auch Durchleuchtigsten
Hochgeborenen Churfürsten AVGUSTI, beyder
Christmildester gedechtnis / einiger hinderlas-
sener Leib- vnd Landeserbe / derer beyde grosse
Trew / vnd Väterliche Sorgfältigkeit / so sie
Kirchen / Schulen vnd Regimenten dieser Lan-
de / ja der ganzen werthen Christenheit / gne-
digst erzeiget vnd bewiesen / billich bey der danck-
baren posteritet in ewigem gedechtnis behalten /
vnd nimmermehr vergessen wird.

Seiner Churf. S. Fraw Mutter / die (Gott
lob) noch am leben / vnd heutiges tages dem
traurigen Todtenproceß mit grossem beküm-
mernis vnd herbeleid beywohnet / ist die Durch-

leuch-

Ehrendechtnis bey dem Leichbegengnis

lauchtigste / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw /
fraw SOPHIA, geborne aus dem Churfürstlichen
Haus Brandenburg / eine recht Christliche
/ vnd von Gott dem HERRN mit vielen
schönen Fürstlichen Tugendē hochbegabte Chur-
fürstin / von welcher seine Churf. G. zur Welt
geboren / Anno Christi 1583. den 27. Septem-
bris, vnd dem HERRN Christo / durch das selig-
machende Wasserbad der heiligen Tauffe incor-
poriret vnd einverleibet worden / do denn seine
Churf. G. den schönen vnd löblichen Namen
CHRISTIANUS empfangen hat / nicht allein
nach seinem Herrn Vater CHRISTIANO
PRIMO, sondern auch nach dem löblichen Po-
tentaten CHRISTIANO König in Deme-
marck / seines Herrn Vaters Großvatern /
welcher auch wegen seiner Gottseligkeit / vnd
anderer Christlichen Tugenden / einen ewigen /
guten vnd rühmlichen Namen hinter sich gelas-
sen hat.

Es hat aber höchstgedachte löbliche Chur-
fürstin / nach seligem absterben ihres lieben
Herrn / allen trewen vnd Mütterlichen fleiß
angewendet / damit nicht allein vnser weiland

gnedig

Churf: Christiani II. S.

gnedigster Churfürst vnd Herr: sondern auch die andere hinderlassene Fürsliche Junge Herrschafft vnd Fräulein / in warer Gottesfurcht / vnd in allen Fürslichen Tugenden / Christlich vnd wol / vnd dem Lande zum besten möchten auferzogen werden. Daran denn auch der weiland Ehrwürdige / Großachtbare vnd Hochgelarte Herr Polycarpus Lyserus der heiligen Schrift Doctor, Churf. Sächs. Hofprediger vnd Kirchenrath / seliger gedechtnis / an treuem fleiß nichts hat erwinden lassen / in dem er vor die Junge Fürsliche Herrschafft vnd Fräulein / beydes einen Lateinischen vnd Deutschen Catechismum gefasset / den ihre Fürsil. S. bald in blüenden Jahren / neben dem kleinen Catechismo des Herrn D. Lutheri haben lernen vnd begreifen müssen / vnd darinnen der grund der reinen Lutherischen Lehr dermassen geleyet / daß sie wider alle corruptelen vnd irrthumb der schwerer mer wol können verwahret seyn.

Vnd ist demnach durch Gottes gnedige hülffe / beystand vnd segen / solche Christliche education gar glücklich vnd wol gerathen. Doher wir denn auch der ungezweiffelten hoffnung

E ij seyn /

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

seyn/ es werde der Teuffel durch sein geschmeis nicht leichte in diesen Landen was neues vnd verführisches einführen können / so lange die Chur, vnd Fürstliche Herrschafft vnd Fräwlein durch Gottes gnade bey solcher richtigen Lehre vnd vnterweisung vorbleiben wird / vnd davon nicht abweichen / Welches auch der getrewe Gott in gnaden verhüten wolle.

Nach dem aber vnser seliger Churfürst seine Mündige Jahr errechet / vnd im 18. Jahr seines alters Anno 1601. seinem seligen Herrn Vater in der Churfürstlichen Regierung succediret / vnd von diesen Landen die Huldigung vor sich / vnd im Namen seiner vnmündigen Herrn Brüdere genommen / hat er ihm mit höchstem ernst lassen angelegen seyn / daß er seinen schönen Namen auch mit der that erfüllete / vnd denselben mit Christlichen vnd Fürstlichen Tugenden schmückete vnd zierete.

Hat derowegen bald desselbigen Jahres / den ersten Landtag gehalten / vnd in demselbigen / gegen der trewen Ritter, vnd Landschafft sich deutlich dahin in gnaden erkleret / daß er nicht allein vor seine person / bey der reinen vnder-

felsch

felschten Lehre Göttliches worts / wie dieselbe in Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gegründet / in der ersten Augspurgischen Anno 1530. Keyser Carolo dem Fünfften vbergebenen vngeenderten Confession / vnd derer Apologia wiederholet / auch in Schrifften des hocheleuchten Namens Gottes D. Martini Lutheri, so wol in dem Christlichen Concordibuch verfasst / vnd wider allerley corruptelen verwahret / durch Gottes gnade standhafftig verbleiben / sondern auch sein Land vnd Leute Fürstlich dabey handhaben vnd schützen wolle: Inmassen denn auch seine Churf. S. solcher gethanen zusage trewlich nachgesehet / vnd dieselbe die zeit ihres lebens Fürstlich gehalten hat.

Daher haben auch seine Churf. S. die gnedigste anordnung gethan / daß man zu öffentlichen Emptern in Vniuersiteten vnd weltlichen Regierungen / keinen in diesen Landen hat kommen lassen / er hette denn zuvor dem Christlichen Concordibuch unterschrieben / vnd das iuramentum religionis geleistet.

Za / weil seine Churf. S. befunden / daß (Gott lob) die streitigen Artickel in der Reli-

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

gion / durch das wolgestellte Concordibuch der-
massen erörtert / daß Christliche vnd friedlie-
bende Herzen daran ein gut gnüge haben: Als
hat seine Churf. G. bald nach angefangener
Regierung / solch Buch von neuem aufflegen
lassen / auch dasselbe mit einer Christlichen vnd
Fürslichen Vorrede geschmücket vnd gezieret /
vnd darinnen sich dahin erkleret / daß sie sampt
ihren vielgeliebten Herrn Brüdern / Herzog
Johanne Georgio / vnserm nunmehr angehen-
den Churfürsten vnd gnedigsten Herrn/etc. Vnd
Herzog Augusto solcher richtigen Confession
zugethan / vnd bis an ihr seliges ende dabey
standhafftig verbleiben wolten. Inmassen Sie
dem auch solch Buch allen ihren Vntertha-
nen / geistliches vnd weltliches Standes / gne-
digst recommondiret / vnd sie trewlich ermah-
net / daß sie darob steiff vnd feste halten sollen /
so lieb ihnen Gottes huld vnd gnade / vnd ihrer
Seelen heil vnd seligkeit ist.

Vnd damit auch die auffwachsende Jugend
neben dem Catechismo des Herrn D. Martini
Lutheri, den Hauptgrund der Lehre / so in sol-
chem Buch verfasset / bald in jungen Jahren le-

gen /

Churf: Christiani II. S.

gen/ vnd denn ferner drauff bawen kondte: Als
haben seine Churf. S. aus solchem Buch/ gleich
einen Summarischen begrieff ausziehen lassen/
denselben gleicher gestalt mit einer besondern
Vorrede gezieret/ vnd gnedigst anbefohlen/ daß
solch compendium Theologicum nicht allein
in den drey Churfürstlichen Landschulen: son-
dern auch in allen andern Schulen durchs gan-
ze Land/ bey der auffwachsenden Jugend / solle
getrieben werden/ Vnd solches zu keinem andern
ende / als das Reinigkeit vnd Einigkeit der
Lehre in diesen Landen möge erhalten/ vnd auff
die liebe posteritet propagieret vnd fortgeplan-
zet werden. Aus solchem eiver zu der reinen
vnd vnerfälschten Religion: sind auch seine
Churf S. bewogen worden/ daß sie Anno 1603.
durch ein öffentlich Mandat vnd ausschreiben/
die armen vertriebenen Leute aus Kerndten vnd
Steyermarek in diesen Landen auff/ vnd ange-
nommen/ vnd ihnen nicht allein vnterschleiff ge-
geben: sondern sie auch auff etliche Jahr der
Schatzung befreyet / Welches denn ein solch
Werck der Christlichen liebe/ das gewißlich der
ewige Sohn Gottes an jenem Tage rühmen

vnd

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

vnd preisen / vnd seiner Churf. S. mit reicher vergeltung belohnen wird.

Nächst der wahren Gottseligkeit / hat ihr auch seine Churf. S. das Justitien Werck mit einem rechten Eifer vnd ernst lassen angelegen seyn / vnd nicht alleine die frommen bey Recht vnd Gerechtigkeit erhalten / Sondern auch die Verbrecher ohn alles ansehen der Person / mit gebühlichem eifer vnd ernst gestraffet / also daß sich auch disfalls ober seine Churf. S. niemand mit billigkeit zu beklagen vnd zu beschweren gehabt / Daher denn auch Gott der HERR ober seiner Churf. S. mit gnedigem schutz vnd schirm gehalten / Vnd ob zwar dieselbe zu unterschiedenen mahlen in eusserster Leibes gefahr zu Wasser vnd zu Lande geschwebet / hat doch derselben vom Teuffel vnd bösen Leuten kein leid widerfahren können.

Nach dem auch seiner Churf. S. unverborgen gewesen / wie viel Land vnd Leuten daran gelegen / daß die Chur- vnd Fürstliche Häuser / durch Leibes- vnd Landeszerben erbarwet / vnd also ein jeder Land / so viel möglichen / bey seinem Stamm erhalten werde / als haben ihr

diesel-

Churf: Christiani II. S.

dieselbige Anno 1602. den 12. tag Septembris,
das Durchleuchtigste vnd Hochgeborne Fräw-
lein / Fräwlein Hedwieg / aus dem Königlichen
Stamm Dennemareck / König Friedrichs des
Andern Fräwlein / zu Dresden vermählen
lassen / vnd mit derselben Acht Jahr / doch ohne
Leib- vnd Landeserben / in Christlicher Ehe vnd
beständiger Liebe zugebracht: also das die bey-
de Fürstliche Herze nicht ohne besondere Schmer-
zen / nach Gottes gnedigem willen auff eine zeit-
lang von einander geschieden seyn / sich aber der
frölichen zusammenkunfft im ewigen Freud-
leben gewißlich zugetrösten haben.

Gleich wie aber seine Churf. S. zu ihrem
Symbolo geführet die wort:

T I M E D E V M E T H O N O R A
C A E S A R E M.

Das ist /

Fürchte Gott vnd ehre den Keyser:

Also haben sie auch dasselbe ganz Christlich
vnd Fürstlich practiciret. Denn / Gott den
H E R R N haben seine Churf. S. stets vor au-
gen gehabt / sein Wort geliebet / dasselbe gerne

F

gehört

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

gehöret / die hochwürdigen Sacrament zum öff-
tern gebraucht / auch den Dienern des Worts
alle gnade vnd förderung erzeiget vnd bewiesen.
So haben auch seine Churf. G. den Römischen
Keyser R V D O L P H U M, vnsern aller gnedigsten
Herrn / dermassen vnterthänigst respectiret /
daß sie denselben wie vor ihren Herr Vater ge-
halten. Inmassen denn seine Churf. G. zu vnter-
schiedenen mahlen nach Praga verreiset / ihrer
Majestet vnterthänigste dienstwartung gelei-
stet / auch mit beförderung nicht wenig bey den
sachen gethan / das die Stände in Böhmen / in
Mähren vnd Schlesien / das freye exercitium
religionis erhalten / welches mit allem Ungeri-
schen vnd Arabischen Golde nicht zu bezah-
len ist.

Was auch seine Churf. G. vor grosse mühe/
arbeit vnd sorgfeltigkeit daran gewand / daß die
Keyserliche Majestet / mit ihrem Herrn Bruder
Erzherzog Matthia in der güte möchte vergli-
chen vnd vertragen werden / das ist denen am
besten bewust / die seine Churf. G. in diesem
Werck zu Legaten vnd vnterhändlern gebraucht
hat. Daher man denn auch berichtet / das die

Römi-

Churf: Christiani II. S.

Römische Keyserliche Majestet / fast die zeit ih-
res lebens / nie hefftiger sey bestärket worden:
als do derselben die trawrige post vnnnd both-
schafft von dem tödtlichen abgang seiner Churf.
S. vor ohren kommen ist. Denn dieselbe freylich
wol vermercket / was sie vor einen trewen bey-
stand / vnd vor ein trewes Glied des Römischen
Reichs verlohren / der freylich bey ihrer Maje-
stet Leib vnd Leben / Gut vnd Blut aus trewem
unterthenigstem Herzen zugesetzt hette. In-
massen denn auch Gott der HERR seine Churf.
S. mit so hohem verstand begabet / das sich nicht
allein seiner Churf. S. Rätthe: sondern auch die
Römische Keyserliche Majestet selber / so wol die
Chur- vnnnd Fürsten des heiligen Römischen
Reichs höchlich darob verwundert.

Was auch seine Churf. S. vor ein Fried-
fertiger vnd Sittsamer Herr gewesen sey / der
an Krieg vnd Blutvergiessen keine beliebung ge-
tragen: sondern viel mehr allerley glimpffliche
vnd Christliche mittel versucht / wie man sich in
der gütte vertragen möchte / damit man ja kein
Schwert zücken dürffte / daß hat das langwie-
rige vnd schwierige wesen vmb Gütlich / Cleve

Ehrengedechtnis bey dem Reichbegengnis

und Berga gnungsam außgewiesen. Wie manche liebe nacht haben seine Churf. S. keinen schlaff in ihre augen kommen lassen / biß sie es durch güelliche vnterhandlung dahin gebracht / daß die beyden Churfürstlichen Häuser Sachsen und Brandenburg möchten vergliechen / und nach dem Exempel ihrer löblichen und Gottseligen Vorfahren / in Brüderlicher liebe / gutem friede und freundlichem vernemen beyammen erhalten werden.

Was es auch dem frommen und löblichen Churfürsten vor eine grosse freude gewesen / do sich die beyde Churfürstliche Herzen / nach gestroffener vergleichung zusammen begeben / und mit einander in fröligkeit erget / das können und wissen die jenigen nicht gnungsam zu rühmen / die solches mit augen gesehen / und hiervon glaubwürdig zeugen können.

So ist auch an seiner Churf. S. sonderlich zu rühmen gewesen / die Fürstliche liberalitet und mildigkeit / so sie auff Kirchen und Schulen und derselben Diener gewand. Inmassen denn seine Churf. S. auch die löbliche Univerſitet allhier / mit einer ansehligen zulage / auff etliche

Tausent

Churf: Christiani II. S.

Tausent Gulden begnadet/ Vnd ob zwar dieselbe bißhero noch nicht ganghafftig worden / so sind wir doch der vngeweißelten hoffnung vnd vnterthenigsten zuversicht / es werde solches der löbliche Successor Herzog Johann Georg / vnser gnedigster Churfürst vnd Herr / nicht allein gnedigst zu werck richten: sondern auch in anderwege ihm die löbliche Vniuersitet zu gnedigster beförderung lassen befohlen seyn.

Anderer Tugenden / die sich an seiner Churf. S. ereignet / müssen wir iezo wegen kürze der zeit mit stillschweigen vbergehen / damit E. G. L. vber die gebühr nicht auffgehalten werde.

Gleich wie aber kein Mensch auff Erden zu finden / der ohne mängel vnd gebrechen were / sondern auch die grösten Heiligen mit Davide seuffzen vnd beten müssen: Ach HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht: Also sind seine Churf. S. auch nicht aller dinge Engelrein gewesen: sondern haben auch ihre Menschliche feil vnd gebrechen an sich gehabt / die sie denn oft auff beschehene erinnerung mit seuffzen beklaget.

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

Dem weil seine Churf. G. mit einem solchen Temperamento von Gott dem HERRN begnadet gewesen / daß sie einen zimlichen starcken Trunck / zu ihrer nothdurfft bedurfft / auch (wie man berichtet) ohne sonderbare empfindliche beschwernis des Leibes vertragen können: So mag je bißweilen ein excels mit vntergelauffen seyn / zum theil aus treuherzigem gemüth / zum theil auch aus angetrieb etlicher Leute / die seine Churf. G. billich davon hetten abmahnen sollen. Daher es denn auch vielleicht kommen / das die Natur neben den vielfeltigen sorgen / so ihre Churf. G. eine zeit dahero außgestanden / nicht wenig geschwecht / vnd aus den geheufften cruditatibus sich der plößliche vnd vnerhoffte fall / leider Gottes entsponnen hat.

Man thut aber hiervon diesen Schriftlichen bericht / daß seine Churf. G. sich etliche tage vor ihrem seligen abschied / ziemlich schwach / vnd an dem rechten Arm vnbaß befunden: sonderlich aber den 23. Junij früh sich dahin verlauten lassen / Es befunden sich seine Churf. G. so vbel / dergleichen wol in langer zeit nicht gesehen were / Nichts desto weniger haben sich seine
Churf.

Churf: Christiani II. S.

Churf. S. angethan / ihr Morgengebet verrichtet / vnd sind darauff im Namen Gottes in die HofCapel zur Predigt gegangen / haben auch der Predigt mit allem fleiß zugehöret / vnd zu mittag ober der Taffel davon sprach gehalten.

Nach auffgehabener Taffel / vnd nach gesprochenener Dancksagung / haben sich seine Churf. S. ein wenig erlustieren vnd ergößen / vnd der schwermuth entbrechen wollen / Haben derowegen eine weile dem Ringelrennen zugesehen / auch selber etliche Ritt mit gethan / doch allezeit dabey ober die beschwernis des rechten Arms geklaget.

Gegen abends umb 5. vhr haben sich seine Churf. S. zu gaste begeben / zu ihrem Hofmarschall vnd Cammerrath / vnd nach dem man die erste tracht auffgetragen / vnd kaum recht angefangen Taffel zu halten / findet sich die beschwernis des Arms wieder / vnd zwar hefftiger als jemals zuvor.

Machen sich demnach seine Churf. S. auff / vnd gehen von der Taffel auff den Gang / sich ein wenig zu erquicken / spazieren auch auff dem Gange ein zwey oder drey mal auff vnd nieder /
sehen

Ehrengedechtnis bey dem Leichbegengnis

sehen gar sehnlich mit zusammen gefalteten Händen auff den Himmel / vnd heben darauff an / vnd sprechen: Ach mein Gott wie wird mir so vbel? Ach Gott biß mir armen Sünder gnedig. Drauff wenden sich seine Churf. G. vmb / vnd fragen nach dem Hofprediger vnd Medico, begehren auch / daß man ihr den Schweiß vom Angesicht abwischen / vnd mit Schlagsalbe / so seine Churf. G. selbst bey sich gehabt / anstreichen solle / welches denn auch also geschehen.

Weil aber die beschwerung je lenger je größer worden / hat man seine Churf. G. ins Hoflager geführt / da denn seiner Churf. G. zwar die Sprache entfallen / daß sie nicht mehr deutlich vnd vernemlich reden können / doch sol so viel verstandes geblieben seyn / daß seine Churf. G. angehört / was man ihr von Trostsprüchen zugeruffen / vnd zu gemüth geführt hat. Daher man denn auch mit vnablässigem Gebet / bey seiner Churf. G. angehalten / biß derselbe vnter dem Gebetlein D. Eberi, Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott / etc. vnd vnter dem heiligen Vater vnser / sanfft vnd selig entschlaffen ist / nach dem seine Churf. G. noch nicht vollstendig

das

Churf: Christiani II. S.

das 28. Jahr Ihres alters erreicht / vnd dem
Churfürstenthumb Sachsen 10. Jahr glücklich
vnd wol vorgestanden.

Aus welchem allem E. G. E. verstehen kön-
nen / was wir vor einen löblichen Fürsten an vn-
serm gnedigsten Churf vnd Landesfürsten ge-
habt / vnd daß freylich durch diesen todesfall
nicht ein geringer verlust geschehen / Darumb
wir denn auch desto mehr ursach haben / Gott
den HErrn omb gnedige vergebung der Sün-
den anzuruffen / vnd daneben zu bitten / daß der
trewe vnd barmherzige Gott zu dem neuen an-
gehenden Churfürstlichen Regiment / Gnade
vnd Segen verleihen wolle / daß es seiner Gött-
lichen Majestät zu ehren / der Christlichen Kir-
chen zu erbarung / dem Churf. Hauß Sach-
sen zum Ruhm vnd wolstand / vnd dem allge-
meinen Vaterland zu gedenlichem auffnehmen /
nuß vnd wolffart gelangen möge / Vnd damit
wir solches bey der Göttlichen Majestät er-
langen / wollen wir zu derselben unsere her-
zen erheben / vnd mit einander
also sprechen :

G

Gebet

Gebet.

Almechtiger ewiger Gott / vnd
Vater vnser HERRN Jesu Chri-
sti / ein H E X X Himmels vnd der
Erden / Wir armen elenden Sün-
der klagen dir mit betrübtem her-
zen / vnd threnenden augen / daß
vnses liebes Vaterland in höchste
betrübntis vnd trawrigkeit / nach
deinem gerechten Willen / gesezet
worden ist / Denn die Kron v. . . ers
Heupts ist abgefallen / der Gesalbte
des HERRN / dessen wir vns tröste-
ten / wir wolten vnter seinem schat-
ten lange leben / der ist dahin / vnd
zu seinen Vätern versamlet wor-
den. Wir erkennen vnd bekennen
aber von grund vnser herzen / daß
wir solche vnd andere straffen mit
vnsern

Gebet.

Unsern vielfaltigen Sünden wol
verdienen haben. Sie sind uns aber
herzlich leid / vnd rewen uns sehr /
vnd bitten dich durch deine grund-
lose güte vnd Barmherzigkeit / vnd
durch das heilige vnschuldige bitte-
re Leiden vnd Sterben deines ge-
liebten Sohnes Jesu Christi / du
wollest uns armen Sündern gne-
dig vnd barmherzig seyn / vnd deine
gnade nicht von uns wenden; Son-
dern wie bißanhero / also auch künff-
tiger zeit deine Christliche Kirche
mit ihren Dienern / Wächtern vnd
Hirten erhalten / vnd sie mit deinem
heiligen Geist regiren / daß sie bey
der rechtschaffenen Weide deines
allmechtigen vnd ewigen Wortes
erhalten werden möge / Daß auch

G ij

der

Gebet.

der glaube gegen dir gestercket / vnd
die liebe gegen allen Menschen in
vns erwachse vnd zuneme. Du wol-
lest auch der Weltlichen Obrig-
keit / dem Römischen Keyser / allen
Christlichen Königen / Fürsten vnd
Herren / Sonderlich aber vnserm
gnedigsten Chur- vnd Landesfür-
sten Herzog Johanni Georgio /
vnd seiner Churf. G. Gemahlin /
den beyden Churfürstlichen Säch-
sischen Widwen / auch Herrn Au-
gusto / zusampt den Churfürstlichen
Frewlein / vnd dem ganzen hochlob-
lichen Hause Sachsen / mit allen
verwandten vnd gefreundten / lan-
ges leben / bestendige gesundheit /
sampt aller zeitlichen vnd ewigen
wolsart / gnediglich verleihen / die

selbe

Gebet.

selbe in diesem zugefügtem leid / mit
deinem heiligen Geist trösten / ster-
cken vnd erhalten / daß sie sich dei-
nem väterlichen willen in gedult
vntergeben / vnd demselben nicht
widerstreben / sintemal derselbe all-
zeit der beste ist. Du wollest auch zu
dem newen angehenden Churf. Re-
giment gnade vnd segen verleihen /
daß es dermassen gefasst vnd ange-
stellt werde / daß dadurch beförderst
deine Göttliche Ehre / der Christli-
chen Kirchen Heil vnd wolfart / vnd
des ganzen gemeinen Vaterlan-
des gedeyliches auffnehmen gesucht
vnd befördert werde. Du wollest
auch seiner Churf. G. Råthen vnd
Amptleuten / der löblichen Univer-
sitet vnd einem Erbarn Hochweisen

Gebet.

Rath dieser Stadt gnad vnd einigkeit verleihen / die vnterthanen nach deinem Göttlichen willen vnd wolgefallen zu regiren / auff daß die gerechtigkeit gefördert / die bößheit verhindert vnd gestrafft werde / damit wir in stiller ruhe vnd gutem friede / als Christen gebüret / vnser leben vollstrecken mögen. Hilff auch gnediglich / daß unsere Feinde vnd widersacher ablassen / vnd sich begeben mit vns friedlich vnd sanftmütig zu leben. Alle die so in trübsal / armut / Kranckheit / Kindesbanden vnd andern ansechtungen seyn / auch die so omb deines heiligen Namens vnd der warheit willen angefochten vnd gefangen seyn / oder sonst verfolgung leiden / die wollestu durch

deinen

Gebet.

deinen heiligen Geist trösten / daß
sie solches alles vor deinen väterli-
chen willen auffnehmen vnd erken-
nen. Du wollest vns auch alle fruch-
te der Erden / zu leiblicher notturfft
gehörig / mit fruchtbarer erwach-
sung gerathen vnd gedeyen lassen/
Auch bitten wir dich für alles/
darumb du ewiger Gott gebeten
seyn wilst / daß du vns solches gne-
dig verleihen wollest / durch das bit-
ter Leiden vnd Sterben Jesu Christi
vnsers HErrn / welcher mit dir vnd
dem heiligen Geist lebet vnd regiret
in gleicher Majestät vnd ehren / wa-
rer Gott vnd Mensch / vnser Mit-
ler vnd Heyland / hochgelobt
in ewigkeit / Amen.

E N D E.

10. 2167

Leipzig.
Gedruckt bey Michael
Lantzenberger.



In verlegung Thomæ Schü-
rers Buchhändlers.

ANNO 1611.

MC





ULB Halle 3
004 192 648



Handwritten: 107





h. 28,
24.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Kodak LICENSED PRODUCT

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

T. 303

V c
3167

23. bl
Er
bn

den Lei-
schlauch-
nd

deru/
ch/Cleve
den Reichs
in Thüringen/
Magdeburg/
Herrn zu
gsten

hnam den
s todes ver-
mnis Christi
g in der

irchen den
m,

Doctorn
elbst.

[Handwritten signature]

